

1. Vorbereitung

Das Lager Neue Bremm war die zentrale Terrorstätte der Gestapo im Gebiet des heutigen Saarlandes. Die vorliegenden Materialien beziehen sich auf die Gedenkstättenarbeit mit diesem zentralen Erinnerungsort. Diesem wird zukünftig immer mehr Bedeutung zukommen, da das kommunikative Gedächtnis durch den Kontakt mit Zeitzeugen entfallen wird, die Orte aber weiter bestehen bleiben und didaktisch zugänglich gemacht werden müssen.

Die vorliegenden Materialien sind auf den GW-Unterricht der 9.Klasse an Gemeinschaftsschulen ausgerichtet. Sie können jedoch auch in den Fächern Religion und Ethik sowie in Geschichte in der Klassenstufe 11 GemS bzw. an Gymnasien und Oberstufengymnasien der beruflichen Schulen eingesetzt werden. Des Weiteren können auch einzelne Arbeitsblätter, die schnell in eine Diskussion führen (z.B. „Keine Pflicht zum Gedenkstättenbesuch“) in Vertretungsstunden sinnvoll eingesetzt werden. Die operationalisierten Arbeitsaufträge und Sozialformen dienen als Vorschläge und können differenziert angepasst werden. Die Materialien teilen sich grundsätzlich in drei Kategorien (Vorbereitung – Besichtigung der Gedenkstätte – Nachbereitung) auf.

Im Bereich der „Vorbereitung“ können zentrale Aspekte des Lagers erarbeitet werden („Ankunft im Lager“, „Lageralltag“, „Wir haben ja von nix gewusst“, und „KZ oder erweitertes Polizeigefängnis“). Aufbauend auf allgemeinen Materialien zum Thema Konzentrationslager wird das Lager Neue Bremm in Text- und Quellenarbeit theoretisch erfasst.

Das Arbeitsblatt 1 „Das Lager ‚Neue Bremm‘: KZ oder erweitertes Polizeigefängnis?“ führt von einem theoretischen Unterschied von Polizeigefängnis und Konzentrationslager zu einer grundsätzlichen Diskussion, in der sich Schülerinnen und Schüler den Auswirkungen von Bezeichnungen bewusst werden und die Perspektive der Betroffenen wahrnehmen. Der Umgang mit Vergangenheit wird vor allem durch Sprache gesteuert. Hierfür werden die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert, denn für die Insassen waren die Bedingungen im Lager Neu Bremm mit denen eines KZs vergleichbar. Sie gingen aufgrund der diffusen Führungsstruktur und fehlender Regeln oft noch darüber hinaus und führte zu Gewaltexzessen und zunehmender Verschlimmerung der Lebensbedingungen im Lager.

Das Arbeitsblatt 2 „Der Lageralltag“ gibt einen Überblick über die täglichen Martyrien, die die Insassen erleben mussten und lenkt auch auf den wenig beachteten Aspekt des Frauenlagers. Dieses Arbeitsblatt dient der theoretischen Erarbeitung und kann bei Besuch der Gedenkstätte durch die entsprechende Station 4: „Lageralltag am Löschteich“ ersetzt werden.

Das Arbeitsblatt 3 „Ein Gestapo-Lager in Saarbrücken: „Wir haben ja von nix gewusst“ ???“ hat die Zielsetzung, dass sich Schülerinnen und Schüler der Alltäglichkeit und der „Nachbarschaft“ des Terrors bewusst werden. Als Einstieg bieten sich Fotografien des Lagers an. Zum einen das Foto von der gegenüberliegenden Gaststätte und zum anderen das Foto „Frau mit Hund vor dem Lager“. Beide zeigen deutlich die Nähe zum Alltagsleben. Die Gaststätte besteht heute noch. Als Vertiefung bietet sich der Lageplan des Lagers (siehe Deckblatt Besichtigung der Gedenkstätte) an, wo nochmal der Alstinger Weg als öffentlich zugänglicher Weg zwischen Männer- und Frauenlager deutlich erkennbar ist. In der Diskussion kann der Frage nachgegangen werden, warum Menschen wegschauten bzw. warum sie nach dem Krieg behaupteten nichts von den Gräueltaten gewusst zu haben.

Im Arbeitsblatt 4 werden zwei Quellen vorgestellt, die in bedrückender Detailliertheit die „Ankunft im Lager Neue Bremm zeigen“. Nach dem Erarbeiten der Quellen können die Schülerinnen und Schüler einen Tagebucheintrag verfassen, in dem sie die Geschehnisse der Quelle verarbeiten. Ziel ist hier Narrativität und affektives Lernen.

2. Durchführung

I. Organisatorisches für die Besichtigung

- 3 er Gruppen werden zu Hause gebildet (4er Gruppen auch möglich, die Rolle des Assistenten ist nicht zwingend erforderlich)
- Die SuS brauchen smartphone, eine feste Schreibunterlage (Klemmbretter oder Block) und einen Stift.
- Die Neue-Bremm Infohefte werden vor Ort ausgeteilt. Jede Gruppe erhält ein Heft.
- Achtet auf Deutsch-Französisches Handynetz!
- Es gibt 8 Stationen, d.h. 24 bis 32 SuS können direkt untergebracht werden. Station 5 kann gut doppelt besetzt werden.
- Die Stationen müssen nicht in chronologischer Reihenfolge besichtigt werden. Vorher festlegen, welche Gruppe wo startet.

II. Infos zu den einzelnen Stationen:

S1: Die SuS analysieren den Namen der Gedenkstätte und recherchieren verschiedene Bedeutungen des Begriffes „Hostel“. Früher ein Lager, heute ein Hotel.

S2: Die SuS erarbeiten sich anhand eines Kreuzworträtsels einen Überblick über den Erinnerungsort.

Lösungen:

1. Er war mit Scheinwerfern und Maschinengewehren ausgestattet
 2. Sie war zwar offiziell verboten, wurde aber dennoch oft durchgeführt
 3. Lebensmittel und Kleider wurden hier aufbewahrt. Küche, Wasch- und Desinfektionsraum gehören zu diesem Barackenteil
 4. Belgische, französische und deutsche Häftlinge wurden hier getrennt untergebracht
 5. Hier wurden Listen und Bücher geführt und das Lagerleben geregelt.
 6. Dieser Teil wurde auch für Hinrichtungen einzelner Gefangen missbraucht.
 7. Zweckfremdet als Instrument der Folter und des Mordes.
 1,5 m tief, ursprünglich erbaut, um Wasser für den Fall eines Brandes bereitzustellen.

H Ö L L E V O N S A A R B Ü C K E N

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

S3: Diese Station beschäftigt sich mit dem Thema „Verpflegung“ im Lager.

Morgens: 2 Stücke altes Brot, hauchdünne Butterschicht, eine Tasse Ersatzkaffee

Mittags: Dünne Suppe, aus Gemüseabfall, oft noch mit Dreck gemischt, eine Tasse Ersatzkaffee

Abends: 2 Stücke Brot, wie Frühstück.

Das Lagerpersonal wurde gut verpflegt, frisches Brot, kräftige Suppe mit Fleischeinlage usw.

SuS recherchieren den Kalorienbedarf und ziehen Bilanz. Kräfte reichen nicht aus, um den Lageralltag meistern zu können.

S4: Der Tagesablauf soll in der Uhr eingetragen werden.

S5: SuS bekommen einen Überblick über die Lagerinsassen. Auch die Gründe für die Inhaftierung wird im Infotext deutlich. Die Häftlinge kamen aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen, Sowjetunion, Spanien, Tschechoslowakei nach Saarbrücken.

Häftlinge sollten höchstens 8 Wochen im Lager bleiben danach sollten sie in KZs transportiert werden. Die Realität sah anders aus.

S6: Hörspiel „Rastatter Prozess“ Der Prozess des Lagerkommandanten Fritz Schmoll wird nacherzählt. Dieses Hörspiel steht exemplarisch für die Gerichtsverfahren, die gegen das Lagerpersonal geführt wurden.

Die SuS füllen die Anklageschrift aus und geben den Inhalt des Hörspiels mit Hilfe von Leitfragen wieder.

S7: beschäftigt sich mit den Zeittafeln und Fotowänden auf der linken Seite des Lagers (siehe Lagerplan). Die aufbereiteten Materialien sollen von den SuS gesichtet und auszugsweise wiedergegeben werden.

S8: Schließt sich direkt an die S7 an, baut allerdings inhaltlich nicht darauf auf, könnte also auch davor bearbeitet werden. Ein Zeitstrahl mit den wichtigsten Ereignissen von 1940-2004 soll von den SuS beschriftet werden.

S7 und S8 eignen sich besonders gut zur Nachbesprechung im GW Unterricht, da die unterschiedlichem Gruppen, unterschiedliche Eindrücke schildern werden.

3. Nachbereitung

In der Kategorie „Nachbereitung“ geht es vor allem um den Transfer des Erarbeiteten zu aktuellen und lebensweltlichen Themen und damit verbunden die Förderung der Beurteilungskompetenz.

Das Arbeitsblatt 1 behandelt das Thema „Keine Pflicht zum Gedenkstättenbesuch“ anhand eines kurzen Nachrichtentextes des Saarländischen Rundfunks. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier das Für und Wider einer Verpflichtung zum Gedenkstättenbesuch, wie z.B. der Neuen Bremm, diskutieren. Methodisch kann dies auch in einer Pro-Contra-Debatte durchgeführt werden.

Das Arbeitsblatt 2 regt zur Auseinandersetzung mit aktuellen rechtsextremen Tendenzen an. Der Artikel aus der RHEINPFALZ berichtet von einem Vorfall auf einem *poetry slam* des Jugendstadtrats Speyer zum Thema „Zivilcourage“. Die 14-jährige Tochter der AfD-Bundestagsabgeordneten Nicole Höchst trug dort Text mit rassistischen Inhalten vor. Letztlich wurde sie im Finale ausgeschlossen. Die

Schülerinnen und Schüler sollen hierbei zu der Diskussion gelangen, inwieweit Demokratie offene rechte Aussagen ertragen muss bzw. wann man diese einfach unterbinden soll.

Das Arbeitsblatt 3 bezieht sich auf die Diskussion um die Echoverleihung an die Rapper Farid Bang und Kollegah. Diese haben mit ihren antisemitischen Textzeilen „Mein Körper ist definierter als von Auschwitzinsassen“ und „Mache wieder mal `nen Holocaust, komm´ mit dem Molotow“ Schlagzeilen gemacht. Der zugrundeliegende Text stammt aus dem Magazin FOCUS und zeigt den Umgang eines Lehrers mit diesen Textzeilen. Daran orientiert sich auch das methodische Vorgehen. Ähnlich wie der Lehrer im Text kann man zunächst die Textzeile als stummen Impuls an die Tafel schreiben und die Reaktionen abwarten. Anschließend bietet es sich an mit den anliegenden zwei Abbildungen die Begriffe „definierter Körper“ und „Auschwitzinsasse“ zu klären. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Anschluss auf ihr Arbeitsblatt ihre ersten Assoziationen und Gefühle zu der Textzeile reflektieren. Im weiteren Verlauf, auch als Vertiefung, können weitere kritikwürdige Textstellen recherchiert und der Frage nachgegangen werden, ob dies noch von der Kunstfreiheit (Art. 5 Abs. 3 GG) geschützt wird.

Arbeitsblatt 4 zeigt das Problemfeld von Ausgrenzung und Antisemitismus unter Jugendlichen heute. Die 15-jährige Emilia S. wehrte sich gegen antisemitische Klassenchats in ihrer Schule und wurde daraufhin massiv unter Druck gesetzt. Die Schülerin wehrte sich jedoch mit einer Anzeige wegen Volksverhetzung und bekam für ihr Engagement und Mut einen Preis für Zivilcourage verliehen. Zum einen können sich hier Anknüpfungspunkte zum Thema „Mobbing“ ergeben. Schülerinnen und Schüler sollen sich in die Situation von Emilia versetzen und dadurch das eigene Verhalten reflektieren. Zum anderen kann sich hierbei die Diskussion entwickeln, inwieweit außerschulisches Engagement auch auf Schulzeugnissen gewürdigt werden soll. Als Zeugnis der Bandbreite von Einstellungen der Jugend steht dieses Thema in Verbindung zu Arbeitsblatt 2 und könnte somit auch arbeitsteilig erarbeitet werden.

Arbeitsblatt 5 beschäftigt sich wieder expliziter mit dem Lager Neue Bremm, in dem es den Schülerinnen und Schüler einen handlungsorientierten Zugang ermöglicht. Anhand des Textauszuges aus dem Theaterstück „Spiel auf der Grenze“ von Gabriele Bernstein und Burkhard Jellonnek verarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein mögliches Szenario im Lager. Zum einen kann der Text theoretisch erarbeitet werden (Textverständnis), zum anderen handlungsorientiert in Kleingruppen nachgespielt werden, um die menschliche Kälte und Verachtung gegenüber den Häftlingen nachzuempfinden. Des Weiteren könnte man die Situation weiterschreiben, in der es um das Leben des Gefangenen Robert Gattys geht. In der Hausaufgabe gleichen die Schülerinnen und Schüler die Geschichtserzählung im Theaterstück mit dem wissenschaftlichen Text von Elisabeth Thalhofer ab, in dem die Geschichte hinter dem Theaterstück erläutert wird. Gattys Martyrium wird zum ersten Fall der Grenzüberschreitung im Lager. Nicht nur wegen der geografischen Lage sollen die Schülerinnen und Schüler deshalb auch den Titel des Theaterstücks reflektieren.